Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 215

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenigstens keine Grillade heute, danke, ein paar sind schön gewesen, bei der letzten hatte ich einen Stiftzahn verloren, aber nicht in einer Wurst oder einem Kotelett, sondern in der kandierten Kirsche eines italienischen Gugusgebäcks, wirklich saublöd, und wir sangen irgendwo im unteren Rheintal tatsächlich «Across The Universe» rund um einen Pingpongtisch; wenigstens keine Grillade, jetzt ist mal genug, dachte ich, als ich an einem klebrigen Augustdienstag durch die trübe Bahnhofunterführung stolperte, kein Mensch unterwegs, aber einige Köpfe an den Wänden, ein Ruedi mit Paulschnauz dreifach, und eine Patrizia, die uns in einem Original-der-Mitte-Wahlprospekt ihren Lieblingsort verraten hatte. Dort war ich gewesen, in der Lokremise, mit noch zwei verirrten Hitzeopfern im nicht-klimatisierten Kino, der lange nicht gesehene Lieblingsfilm vom Amerikanischen Werwolf in London, was für ein gut gealtertes Meisterwerk, jede Szene ein irres Vergnügen wie damals, nur die Grimassen der Punks in der Tube und den grossen Satz vom kleinen Bub im Park hatte ich vergessen: «Ein nackter Amerikaner hat mir meine Ballons gestohlen.»

Auf dem Weg zum Bus traf ich den dickwadigen Bergamesen, der sich immer so rührend um mein Wohlbefinden in der Gallenstadt erkundigt. Er grinste über sein neues T-Shirt: «Alle wollen mit mir schlafen, dabei bin ich noch gar nicht müde» oder so ähnlich. Hoho, bist noch immer gut drauf, jojo. Wiähäsch, dochdoch, flott, Ferien waren zu kurz, Nein-ich-bin-nicht-am-Opaair-und-auch-nicht-am-Sanggallerfescht-gewesen, häschnütverpasst, ok, Schönen noch, pass auf die Leber auf, gell, kommst wieder mal zum Tschutten, gell. Der Bergamese war, obwohl er oft aufs Rennvelo stieg, auch einer, der ständig Schattenboxen übte mit der Lungenliga und dem Blauen Kreuz.

Es war keiner von uns.

Im Bus meldeten die Blablatt-Bildschirme Fäkalbakterien in Cervelats, Lohndumping im Gartenbau und Karinkellersutter puristisch in Öl (gemalt, nicht eingelegt); die geschmolzenen Hitzköpfe rundum sahen aus, als würden sie stundenlang in VBSG-Schlaufen fahren, weil der Bus noch der kühlste Ort war in dieser Stadt, die halt einfach nicht für den Sommer gemacht ist. Einen Moment lang dachte ich, dass Scheit Lin und seine Rathäusler doch wenigstens alle Bäche und Flüsse freilegen und überall Brunnen überlaufen lassen und die Kreuzbleiche mit einem Seelein fluten könnten, aber gell, bald ist wieder Herbst, und die Gallenstadt ist doch eine tolle Winterstadt.

Zuhause in meiner Dachwohnung moderten die gesammelten Ostseequallen vor sich hin, die würden mal ein lustiges Überraschungspräsent geben; es roch nach verwesenden Zwetschgen und gewitterregendurchnässten Fussballschuhen; kurz vor Mitternacht, und mein Superthermometer zeigte inside 28,9 und outside noch immer 23,2. Kein Windhauch, nirgends, fernes Wetterleuchten immerhin, sogar der Heli schien am Himmel zu kleben statt zu fliegen. Ich legte ein wenig Cramps auf und dann die Goldenen Zitronen, Economy Class, der Song mit dem dicken Dafflecoat in Marburg und dem Gruselfilm, zählte wahllos Ostsee-Hafenstädte von Rostock bis Tallinn auf und zappte noch tonlos durch die televisionären Kanäle, alle Fenster sperrangelweit offen wie die nackige Nachbarin, die sich bedrohlich weit aus dem Küchenfenster lehnte, als wollte sie sich einem Gewittersturm hingeben, der noch einen Überzeugungsgrund suchte.

Hitze fressen Hirn auf, Grilladen sind oft schön schwierig. Und diese Gerüchte, ständig! Drei immerhin sollte ich noch klarstellen, bevor hier endlich der Herbst anbricht. Also der Dieselsepp oder überhosige Gamsitjoe oder wie der tannige Brülisauer Waldschrat mit den Blechhütten und dem Sprengstofflager auch immer hiess, der hat mit uns nichts zu tun. Sicher ein prima Sepp, aber wir haben es generell nicht so mit den Appenzellern, zu wenig See im Gemüt. Und man mag uns Pfahlbauern ja einiges zutrauen, aber die uns immer wieder angedichteten Banküberfälle sind zu viel des Guten. Also: Es war keiner von uns, der Anfang Juli mit einer Kapuzenjacke und einer Brille «mit auffällig dickem Gestell» die Raiffeisenbank in Eschlikon überfallen hat und dann mit dem Velo Richtung Wallenwil davongeradelt ist. Und es war, entgegen allen Schulterklopfern, auch der keiner von uns, der nur eine Woche später in einem «schwarzen, dünnen Mantel» und mit «einer Nylontasche mit der Aufschrift XXX-Lutz» die Volksbank in Bregenz ausraubte, obwohl er mit dem linken Bein hinkte, wie die Polizei in ihrem Zeugenaufruf schrieb.

Aber ehrlich gesagt hegen wir natürlich schwere Sympathien mit Gesellen, die per Velo oder zu Hinkefuss eine Bank erleichtern gehen und die zu viele Filme gesehen haben. Kann man nicht genug.

Charles Meltdown Pfahlbauer jr.

bücherladen

bücher laden ein

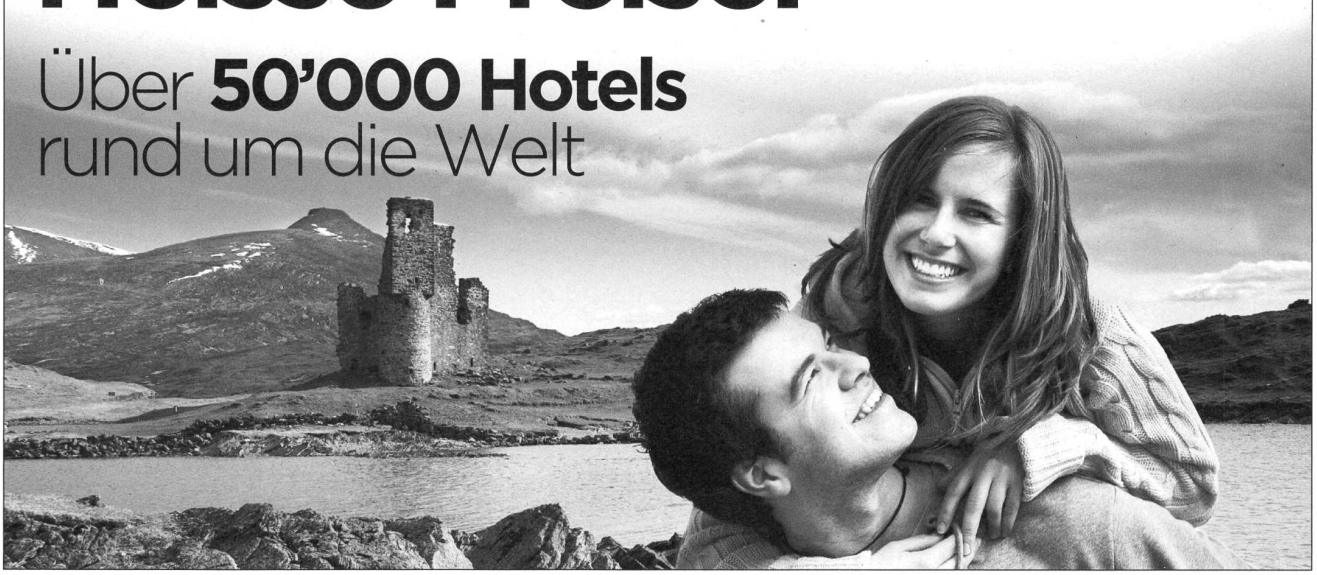
Ein kulturelles Feuerwerk zu 20 Jahre bücherladen Appenzell
– verführerisch und verlockend vielfältig.

Freitag, 17. August bis Samstag, 15. September 2012

Das Kulturprogramm finden Sie in diesem Heft unter «Kalender»
oder auf www.bücherladen-appenzell.ch/programm

AGATHE NISPLE STATION
Aussenstation
www.nisple.com

hotel.ch
schnell und zuverlässig buchen

Kühle Orte?
Heisse Preise!

Über **50'000 Hotels**
rund um die Welt